

## Vorschlag einer EntschlieÙung

### *Was ist eine EntschlieÙung?*

Das belgische Parlament (bestehend aus **Abgeordneten­kammer** und **Senat**) macht die Gesetze, die Regierung fñhrt eine Politik aus.

Aber das Parlament hat auch Einfluss auf diese Politik. Das ist ùber den Vorschlag einer **EntschlieÙung** möglich. Darin stellt der Verfasser einige ùberlegungen an (*Erwägungen*), wonach einige Tipps an einen oder mehrere Minister folgen (*Empfehlungen*). Es gibt aber einen groÙen Unterschied zu einem Gesetz: die Regierung muss eine EntschlieÙung nicht ausfñhren, ein Gesetz hingegen schon.

*\*\*\*: Dies ist eine EntschlieÙung, die in der Abgeordneten­kammer angenommen wurde. Der Senat kann entscheiden, angenommene Gesetze und EntschlieÙungen der Kammer noch einmal zu behandeln. Der Senat hat beschlossen, dass er diese EntschlieÙung behandeln will, daher wird im Senat auch darùber abgestimmt werden.*

*\*\*\*: Parlamentarier können Gesetze und EntschlieÙungen ùber Abänderungsanträge verändern. Das sind Textänderungen am Original. Die Abänderungsanträge werden bei der Besprechung der Kommission oder bei der definitiven Abstimmung im Senat eingebracht. Die Schùler werden dasselbe mit diesem Text tun: sie werden Abänderungsanträge fñr jene Passagen vorschlagen, denen sie nicht zustimmen.*

## Zugang zu Wasser fñr alle

Wasser ist die Basis alles Lebens auf der Erde. Der Beginn alles Lebens auf unserem Planet war nur dank der Anwesenheit von H<sub>2</sub>O oder Wasser möglich. Wenn wir wissen wollen, ob es Leben auf anderen Planeten gab, suchen wir nach Spuren von Wasser. Wasser ist, plastisch ausgedrñckt, die Gebärmutter, in der alles Leben beginnt.

Heute ist Wasser ein ganz normales Ding im alltäglichen Leben. Wenn du zu Hause den Wasserhahn aufdrehst, kommt Wasser raus. Wasser ist ùberall, billig und im Handumdrehen verfñgbar. Wir verwenden Wasser zum Waschen, Kochen, Abwaschen, Putzen, Bewässern, GieÙen, in der Toilette, zum Kñhlen usw.

In Europa verbrauchen wir enorm viel Wasser. In Flandern werden Jahr fñr Jahr etwa 745 Millionen m<sup>3</sup> Wasser verbraucht (ein m<sup>3</sup> ist 1000 Liter). Etwa ein Drittel davon entfällt auf die Haushalte. Jeder Mensch verbraucht durchschnittlich 110 Liter Wasser pro Tag, das sind 10 Eimer. Ein Amerikaner verbraucht sogar 20 Eimer pro Tag! Allein vom Leitungswasser werden fast 60% durch die Haushalte verbraucht. Wenn wir alle etwas sparsamer mit unserem Wasser umgehen, sind wir schon ein ganzes Stñck weiter.

Aber auch die Betriebe und die Landwirtschaft verbrauchen sehr viel Wasser.

- Der amerikanische Papierproduzent Weyerhaeuser verbraucht 127 Millionen m<sup>3</sup> Wasser fñr die Herstellung von 3,1 Millionen Tonnen Papier.

- Stahlproduzent Arcelor verbraucht für 1.000 kg Stahl 190.000 Liter Wasser. Für seine Produktion von 46,7 Millionen Tonnen Stahl im Jahr 2005 verbrauchte er 8,88 Millionen m<sup>3</sup> Wasser.
- Für die Produktion eines Autos werden durchschnittlich 400 m<sup>3</sup> Wasser verbraucht. Pro Jahr werden weltweit 80 Millionen Wagen gebaut. Das ergibt also 32 Milliarden m<sup>3</sup> Wasser!
- In China verbraucht man 1.000 m<sup>3</sup> Wasser für die Produktion von 1 Tonne Weizen. Die amerikanischen Landwirte verbrauchen sogar 3.000 m<sup>3</sup> für 1 Tonne Weizen!
- Für die Produktion von einem kg Rindfleisch braucht man in Europa 25 m<sup>3</sup> Wasser.
- In Deutschland werden Jahr für Jahr 43,9 Milliarden m<sup>3</sup> Wasser verbraucht.
- Elektronikproduzent Sony verbrauchte im Vorjahr mehr als 23 Millionen m<sup>3</sup> Wasser.
- Computerhersteller Hewlett Packard verwendet am meisten Wasser für die Kühlung, 2004 mehr als 5,4 Millionen m<sup>3</sup>.

70% des Wassers wird in der Landwirtschaft verbraucht. Durch die Ausdehnung der Wüsten, anhaltende Perioden von Trockenheit, Abholzung und steigende Bevölkerungszahlen kämpfen immer mehr Länder mit Wassermangel. Schon heute kämpfen 80 Länder - die 40% der Weltbevölkerung ausmachen - mit Wassermangel.

70% der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt, aber nur 0,6% ist Süßwasser und flüssig. Das kann man mit einem Teelöffel aus einem vollen Eimer vergleichen. Wir zählen das Eis also nicht mit, denn es ist kein verfügbares Trinkwasser. Außerdem ist das Süßwasser nicht überall gleich gut verfügbar oder sauber. Denk nur an die großen Wüsten (Sahara, Kalahari, Gobi, Atacama usw.).

Wasser wird seit dem Altertum als Quelle des Lebens betrachtet. Im Koran steht: „Durch Wasser geben wir allem Leben“. In der Bibel steht im Evangelium nach Matthäus, Kapitel 3: „Ich taufe euch mit Wasser als Zeichen neuen Lebens“.

Wasser ist ein unverzichtbares Gut zum Leben und zum Überleben. Manche Länder haben viel Wasser, die meisten Länder haben zu wenig. Manche Länder verbrauchen Unmengen Wasser, andere können kaum ihr Vieh tränken. Alle Länder müssen also solidarisch sein, dafür sorgen, dass alle genug Wasser haben und dass wir nicht zu viel Wasser verbrauchen.

## Erwägungen

Die *fett kursiv* gedruckten Worte findest du in alphabetischer Reihenfolge hinten in den Begriffserklärungen.

- A. 1,1 Milliarden Menschen, oder 1/6 aller Menschen, haben keinen Zugang zu sauberem und trinkbarem Wasser; 2,6 Milliarden, oder mehr als 1/3 aller Menschen, haben weder einen Platz, um sich zu waschen, noch eine Toilette.
- B. Durch diesen Mangel an Hygiene sterben jeden Tag fast 11.000 Menschen.
- C. Der Mensch selbst besteht zu 90% aus Wasser. Daher ist Wasser die Quelle für jedes Leben auf Erden. Ohne Wasser keine Nahrung, kein Wohlstand, keine Gesundheitsversorgung, keine Entwicklung.
- D. Die Länder mit dem eingeschränktesten Zugang zu sauberem Wasser sind die ärmsten Länder. Sie können sich eine gute Wasserbewirtschaftung nicht leisten.
- E. 145 Länder haben ein Abkommen unterzeichnet, das sie verpflichtet, allen Menschen Zugang zu Wasser zu geben. Das muss zu einem fairen Preis und ohne Diskriminierung getan werden.
- F. Wenn wir bis 2015 die Armut in der Welt halbieren wollen, ist der Zugang zu Wasser enorm wichtig. Die Länder der *Vereinten Nationen* haben das 2000 in den *Millenniumszielen* beschlossen.
- G. Wir geben einen sehr beschränkten Teil unserer Entwicklungshilfe für Wasserbewirtschaftung aus. Der Bedarf an sauberem Wasser nimmt zu, aber wir tun wenig dafür. Außerdem erreicht unsere Hilfe weder arme Bevölkerungsgruppen noch die ärmsten und trockensten Länder in ausreichendem Maße.
- H. Alle Länder investieren Jahr für Jahr 80 Milliarden Dollar in den Wassersektor. Wenn wir die Armut bis 2015 halbieren wollen, müssen das sicher 180 Milliarden Dollar werden.
- I. Der Privatsektor investiert noch zu wenig in den Wassersektor in armen Ländern und auf dem Land.
- J. Die *Privatisierung* des Wassersektors, wobei alle Kosten wieder verdient werden müssen, ist oft kein großer Erfolg. Die Preise für Wasser steigen in den meisten Fällen. So wird Wasser für einen großen Teil der Bevölkerung unbezahlbar. Außerdem führt es zu einer niedrigeren Qualität des Wassers und der Wasserversorgung. Die Situation kann sich bessern, wenn der Staat die Privatisierung besser kontrolliert.
- K. Die internationalen Finanzinstitutionen (*Weltbank - WB, Internationaler Währungsfonds - IWF, Welthandelsorganisation - WHO*) wollen, dass die Regierungen aller Länder sparen. Diese Institutionen akzeptieren, dass Länder an ihrer Wasserversorgung sparen. Das dürfte eigentlich nicht möglich sein.
- L. Die Europäische Kommission will die Privatisierung des Wassersektors in 74 Ländern, darunter 14 der ärmsten Länder. Europa verlangt das innerhalb der *GATS*-Verhandlungen.

Das sind Verhandlungen, die viele Dienstleistungen (Krankenhauspflege, Wasserversorgung, Polizeidienste usw.) für den Privatsektor öffnen wollen.

- M. Die regionalen Parlamente von Flandern, Brüssel und Wallonien wollen ihre Wasserversorgung weiterhin selbst organisieren. Das haben die Mitglieder der regionalen Parlamente beschlossen. Auch das Europäische Parlament hat sich gegen die Privatisierung des Wassersektors ausgesprochen.
- N. Das **Belgische Wassermanifest** wurde durch 120.000 Bürger und Vereine unterschrieben. Dieses Manifest haben Flandern, Wallonien und Brüssel am Weltgipfel der nachhaltigen Entwicklung den führenden Politikern der Welt übergeben.
- O. Wasser ist ein unerlässliches Gut, ein Basisrecht. Es kann nicht ersetzt werden und ist einzigartig auf der Welt. Daher muss die Verteilung von Wasser in Händen des Staates bleiben.
- P. Der Staat muss die Wasserversorgung für die am meisten gefährdeten und ärmsten Menschen garantieren. Der Staat hat daher eine wichtige Kontrollfunktion: er muss kontrollieren, dass alle Zugang zu Wasser haben. Das kann ein Staat nur tun, wenn er gut funktioniert und die Bürger in die Politik einbezieht.
- Q. Frauen und Mädchen haben eine wichtige Aufgabe beim Zugang zu Wasser und Hygiene. Sie organisieren in sehr vielen Ländern den Haushalt, das Vereinsleben und den Unterricht. Daher müssen sie Mitspracherecht in der Politik ihrer Gemeinde, Provinz und ihres Landes bekommen.
- R. Wenn es nicht genug sauberes Wasser gibt, ziehen viele Menschen weg. Wassermangel ist oft auch Ursache lokaler oder internationaler Konflikte. Der Krieg um Wasser wird schlimmer werden, weil Wasser knapp ist. Einige Länder oder Banden missbrauchen den Zugang zu sauberem Wasser als Waffe zur Unterdrückung von Menschen.
- S. Der Mensch muss dafür sorgen, dass es genug Wasser für alle gibt. Wir müssen mit den natürlichen Wasserquellen sorgsam umgehen. Der Mensch muss den gesamten Wasserzyklus und die Ökosysteme vor Verschmutzung und Raubbau schützen.

## Empfehlungen an die föderale Regierung

1. Wir fordern, dass das Recht auf Wasser in die Verfassung aufgenommen wird. Jeder Mensch hat Recht auf genug sauberes Wasser. Die Regierung muss versuchen, das Recht auf Wasser in alle internationalen Verträge aufzunehmen. Alle Instanzen müssen das Recht auf Wasser respektieren: die Gemeinden, Provinzen und die Teilstaaten Flandern, Brüssel und Wallonien.
2. Wir fordern mehr Geld für die Entwicklungszusammenarbeit. Wenn das nicht geschieht, können wir nie das Versprechen einhalten, 2010 0,7% unseres *BNE* für Entwicklungszusammenarbeit auszugeben.
3. Wir fordern, dass unsere Regierung mehr Geld in gesundes Wasser und Hygiene für die ärmsten Menschen investiert. Wir fordern, dass die *Europäische Kommission* und alle internationalen Institutionen (*Vereinte Nationen*, *Weltbank* usw.) dies auch tun.
4. Wir fordern, dass die Regierung die folgenden 10 Prinzipien hantiert.
  - a. Sie muss Projekte für sicheres Wasser und sichere Wasserversorgung unterstützen. Diese Projekte müssen Technologien verwenden, die benutzerfreundlich und Energie sparend sind. Die Projekte müssen auch die Benutzer und vor allem Frauen berücksichtigen. Die lokale Bevölkerung muss Mitspracherecht im Projekt bekommen.
  - b. Die Projekte der Regierung müssen sich in den Rahmen der allgemeinen Wasserbewirtschaftung einfügen. Das bedeutet, dass man das Wasser nicht verschmutzen darf, dass alle Zugang zu sauberem Wasser haben müssen, dass es genug Ausgabestellen gibt, dass es genug Kanalisation gibt usw.
  - c. Die Organisation der Wasserversorgung muss in Händen des Staates bleiben. Daher müssen die lokalen Instanzen (z. B. Gemeinden) mehr Mittel bekommen, um eine gute Wasserbewirtschaftung umzusetzen. Das muss in Absprache mit den Benutzern des Wassers erfolgen.
  - d. Der Zugang zu Wasser ist ein Basisrecht. Es gibt nur ein Leitungsnetz zur Beförderung des Wassers. Das kann man nicht an ein Unternehmen vergeben, denn dann entsteht ein Monopol. Die Verteilung von Wasser über ein Leitungsnetz kann nur Aufgabe des Staates sein.
  - e. Natürlich kostet die Instandhaltung eines Leitungsnetzes, der Kanalisation und von Kläranlagen viel Geld. Diese Kosten muss der Staat zurückbekommen, daher müssen Menschen dafür bezahlen. Das ist nur möglich, wenn alle nach ihrem Einkommen gestaffelt bezahlen. Die Wasserrechnung wird anhand des Einkommens bestimmt. Die Ärmsten müssen einen Sondertarif genießen.
  - f. Alle müssen Zugang zu Wasser und Sanitäranlagen haben. Wenn der Zugang zu Wasser irgendwo sehr viel Geld kostet, müssen andere Staaten oder Regierungen finanzielle Unterstützung leisten. Das heißt internationale Solidarität und ist ein sehr wichtiges Prinzip.
  - g. Jedes Land muss selbst entscheiden können, wie es seinen Bürgern Zugang zu sauberem Wasser und sauberen Sanitäranlagen verschaffen will. Die internationalen Finanzinstitutionen (*WHO*, *IWF*, *WB*) dürfen ein Land auf keinen Fall zwingen, seinen Wasserzugang für Unternehmen zu öffnen. Das muss eine frei Entscheidung sein.

- h. Jedes Land hat das Recht, die Organisation seiner Wasserversorgung selbst zu bestimmen. Daher müssen die **Artikel 6 und 21** des **GATS**-Abkommens revidiert werden.
- i. Jedes Land hat das Recht, die Organisation seiner Wasserversorgung selbst zu bestimmen. Dabei muss es aber die lokale Bevölkerung oder die Lage von Wasserquellen berücksichtigen. So kann ein Fluss durch 2 Länder strömen, wodurch diese 2 Länder für den Zugang zu Wasser aus diesem Fluss zusammenarbeiten. Sie benutzen dasselbe Wassersystem.
- j. Wasser ist ein Gut, das allen Völkern gehört. Alle Völker müssen sorgsam damit umgehen, weil es für die Menschheit lebenswichtig ist. Daher müssen wir alle gemeinsam das Wasser vor Verschmutzung und Raubbau schützen. Daher muss eine Internationale Wasserorganisation gegründet werden, die Teil der **Vereinten Nationen** ist.

- 5. Reiche Länder dürfen ärmere Länder NIEMALS unter Druck setzen, um ihre Wasserversorgung durch Privatunternehmen organisieren zu lassen. Die internationalen Finanzinstitutionen (**WHO, IWF, WB**) versprechen für die Privatisierung der Wasserversorgung hohe Geldbeträge. Europa muss sich diesen Praktiken widersetzen.
- 6. Es muss mehr Unterstützung und Geld für Sparmaßnahmen und die Reinigung von Wasser geben.
- 7. Wir müssen von der **Europäischen Kommission** fordern, die 72 Forderungen nach der **Privatisierung** von Wasser im Rahmen der GATS-Verhandlungen fallen zu lassen.
- 8. Wer Wasser verschmutzt, verstößt gegen das Grundrecht auf Wasser. Betriebe oder Regierungen dürfen nicht einfach so Anspruch auf eine Wasserquelle erheben. Wasser gehört nämlich allen. Wir müssen diese Praktiken streng bestrafen. Wir müssen von unseren belgischen Unternehmen fordern, Respekt für die Wasserquellen zu haben, die in Ländern liegen, in denen sie eine Fabrik oder Niederlassung haben.
- 9. Wir fordern von der belgischen Regierung, jedes Jahr vor Kammer und Senat zu erklären, wie weit sie mit der Umsetzung unserer Empfehlungen fortgeschritten ist.
- 10. Wir wollen alle Ideen und Maßnahmen fördern, die zur Umsetzung unserer Empfehlungen beitragen.
- 11. Wir fordern, diese EntschlieÙung an die **Europäische Kommission** und die **Vereinten Nationen** zu schicken.

### **Begriffserklärungen:**

**Artikel 6 des GATS-Abkommens:** Der Artikel besagt, dass technische Normen, Lizenzen und Qualifikationen keine ‘unnötigen Hindernisse’ für den Handel mit Dienstleistungen

bilden dürfen und nicht 'belastender' sein dürfen, als für die Qualität der Dienstleistung notwendig ist. Das bedeutet, dass ein Land keine Gesetzgebung verabschieden darf, die einem Unternehmen Bedingungen zu Umweltschutz oder sozialen Bedingungen auferlegt oder die die Handelsgesetzgebung des GATS behindern würde.

**Artikel 21 des GATS-Abkommens:** Artikel 21 besagt, dass Mitgliedstaaten nach drei Jahren eingegangene Verpflichtungen kündigen können und dass sie dafür mit allen betroffenen Mitgliedstaaten über Ersatzleistungen (meist neue Liberalisierungen) verhandeln müssen. Um die Liberalisierung zurückdrängen zu können, muss jeder betroffene Mitgliedstaat mit den Ersatzleistungen einverstanden sein. Das bedeutet, dass es so gut wie keinen Weg zurück gibt, wenn eine Dienstleistung einmal privatisiert ist.

Das **Belgische Wassermanifest** ist eine Initiative des Belgischen Vereins für den Weltwasservertrag. Im Manifest nehmen alle Akteure rund um die Wasserbewirtschaftung (Versorgungsbetriebe, Regierungen, NGO usw.) einen gemeinsamen Standpunkt ein. Während der Aktion *Wasser für alle* (2001) wurde es durch 120.000 Bürger, die Mehrheit der Gemeinden und Provinzen und die drei Regionen unterschrieben. Das Manifest kann auf [www.watervooriedereen.be](http://www.watervooriedereen.be) heruntergeladen werden.

**BNE:** Das Bruttonationaleinkommen ist dasselbe wie das Bruttonationalprodukt. Das ist die Summe aller Waren und Dienstleistungen, die alle Einwohner eines Landes in einem Jahr hergestellt / erbracht haben. Früher hieß dieser Begriff „Bruttonationalprodukt“. Diese Zahl drückt die Stärke einer Wirtschaft aus. Wenn wir die Bevölkerungszahlen berücksichtigen, steht Belgien am 17. Platz der Liste der größten Wirtschaften. Alle reichen Länder haben vereinbart, bis 2010 0,7% ihres BNE für Entwicklungszusammenarbeit auszugeben. Bei den heutigen Zahlen wäre das für Belgien 2,6 Milliarden Euro.

**Ökosystem:** Ein Ökosystem besteht aus allen Organismen in einem bestimmten Gebiet und deren Lebensumfeld. Das kann ein Wald sein, aber auch die ganze Erde. Große Ökosysteme sind z. B. Wüsten, Ozeane und Wälder.

**Europäische Kommission (EK):** Die Europäische Kommission könnte als die Regierung Europas bezeichnet werden. Sie ist für die Führung der täglichen Geschäfte, die Erarbeitung neuer europäischer Gesetze und die Verhandlungen mit internationalen Institutionen verantwortlich. Jeder Mitgliedstaat hat einen Kommissar in der EK, der eine eigene Befugnis hat. Die Europäische Kommission bestimmt die politische Tagesordnung, gemeinsam mit dem Ministerrat (alle Staats- und Regierungschefs aller Mitgliedstaaten) und dem Europäischen Parlament.

**GATS:** Das "General Agreement on Trade in Services" (*Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen*) ist ein Vertrag der World Trade Organisation (WTO, siehe Liste), der 1995 in Folge der Uruguay-Runde (Verhandlungsrunde zur Weltwirtschaftslage) geschlossen wurde. Der Vertrag beinhaltet eine Vielzahl von multilateralen (von allen WTO-Mitgliedern akzeptierten) Regeln für den internationalen Handel mit Dienstleistungen. Das Ziel des GATS ist es, den Zugang zum internen Markt aller WTO-Länder für ausländische oder private Lieferanten in den Bereichen Wirtschaft und Dienstleistungen zu vereinfachen.

**IWF:** Der **Internationale Währungsfonds (IWF)** ist eine Organisation für Geldangelegenheiten. Die Organisation fördert Währungszusammenarbeit und finanzielle Stabilität, sie wacht über Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze und bietet Ländern

vorübergehende Finanzhilfe (Darlehen), um ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Der IWF wurde 1944 im Rahmen des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. 2006 hat der IWF 184 Mitgliedstaaten. Er hat 28 Milliarden Dollar an Darlehen an 74 Länder vergeben, die noch zurückgezahlt werden müssen.

**Millenniumsziele:** Die **Millennium Development Goals** (MDG) sind ein Programm für den Kampf gegen die Armut, das alle 191 UN-Mitgliedstaaten im September 2000 unterschrieben haben und bis 2015 umsetzen wollen. Die Millenniumsziele lassen sich in acht Punkten zusammenfassen: 1/ Hunger und extreme Armut beseitigen, 2/ Grundschulbildung für alle Kinder, 3/ Gleichstellung und stärkere Beteiligung von Frauen, 4/ Kindersterblichkeit verringern, 5/ Die Gesundheit von Müttern verbessern, 6/ HIV/Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen, 7/ Nachhaltigen Umgang mit der Umwelt sichern und 8/ Aufbau einer weltweiten Partnerschaft für Entwicklung.

**Privatisierung:** Privatisierung ist der Prozess, wobei der Staat seine Dienstleistungen oder öffentliches Eigentum privaten Unternehmen überlässt. Ein Vorteil von Privatisierung liegt darin, dass Betriebe auf einmal so effizient und billig wie möglich arbeiten müssen, da sie Konkurrenten sind (z. B. Base – Mobistar – Proximus). Ein Nachteil liegt darin, dass Betriebe Gewinn machen müssen: dadurch stoßen sie die ärmsten Kunden ab, indem sie höhere Preise verlangen. Privatisierung müsste im Prinzip alles billiger machen, das ist aber nicht immer der Fall.

**Die Vereinten Nationen:** Die **UNO** ist eine internationale Organisation von Ländern, die auf dem Gebiet von internationalem Recht, Sicherheit, Wahrung der Menschenrechte, Kampf gegen Terrorismus, Entwicklung der Weltwirtschaft und Untersuchung sozialer und kultureller Entwicklungen in unseren Gesellschaften zusammenarbeiten.

**Wasserzyklus:** Unter dem Begriff Wasserzyklus oder Wasserkreislauf versteht man den physikalischen Prozess, bei dem Oberflächenwasser, wie Meerwasser, verdunstet. In der Atmosphäre bildet dieser Dampf Wolken, aus denen Niederschlag fällt. Dieser kommt auf die Erde zurück in Wasserstraßen oder versickert als Grundwasser. Ein Großteil davon wird wieder zu Oberflächenwasser.

**WB:** Die **Weltbank (WB)** ist eine Organisation, die, genau wie der Internationale Währungsfonds (IWF), nach dem Zweiten Weltkrieg (27. Dezember 1945) im Rahmen des Marshallplans gegründet wurde. Es ist eine internationale Organisation, die Darlehen, Schenkungen und technische Unterstützung bietet, um Entwicklungsländern beim Kampf gegen die Armut zu helfen. Die Länder können die Darlehen von der Weltbank für viele verschiedene Dinge verwenden: strukturelle Reformen des Gesundheits- oder Schulwesens oder Umwelt- und Infrastrukturprojekte wie Dämme, Straßen und Nationalparks. Dabei stellt die Weltbank hohe Anforderungen an ihre Kunden: die Länder müssen die Arbeitsweise ihrer Regierung reformieren. Das bedeutet beispielsweise Maßnahmen gegen Korruption oder Privatisierung von Staatsdiensten.

**WHO:** Die **Welthandelsorganisation** oder **World Trade Organization** (kurz **WTO**) ist eine internationale Organisation, die aus 149 Mitgliedstaaten besteht. Sie wurde 1995 gegründet. Die Aufgaben der WTO sind die Förderung des internationalen Handels, die Lösung von Handelskonflikten und die Aufhebung von Handelsbarrieren. Die Basisphilosophie der Organisation lautet, dass internationaler Handel die beste und schnellste Art ist, die Welt wohlhabender zu machen und dass daher alle Hindernisse für diesen internationalen

Freihandel ausgeräumt werden müssen. Die WHO entscheidet also über die Spielregeln des internationalen Handels und trifft äußerst wichtige Entscheidungen.